

G.a.St. - News



Nachrichten aus Bamberg

Nr. 12



Inhalt

Vorbereitungskurs C.....	Seite 3
Spitzen- oder Schlussgruppe? Uni-Ranking 2004.....	Seite 4
Umfrage zu den ersten Eindrücken von Bamberg.....	Seite 6
Deutsche Musik – Xavier Naidoo oder Rammstein?.....	Seite 8
Romantisches Bamberg – Lucynas Lieblingsplätze.....	Seite 10
Das Allerwichtigste: der ERASMUS-Kneipenführer.....	Seite 12
Lieblingskneipen in Bamberg.....	Seite 15
Bericht von der Bamberger Bierkönigin Rie Jorgensen.....	Seite 16
Der ultimative Bambergtest.....	Seite 18
Das Tandemprogramm.....	Seite 21
Bamberg und Posen: Zwei Städte mit einer speziellen Beziehung.....	Seite 22
Rätsel.....	Seite 25
Europafeier zur EU-Osterweiterung.....	Seite 26
Die Exkursion nach Weimar.....	Seite 28
Die Fahrt nach Regensburg.....	Seite 29
Ein Wochenende in Berlin.....	Seite 30
Studierendenstatistik.....	Seite 32
Impressum.....	Seite 34

Liebe ausländische Studierende,

endlich ist es soweit: Die 12. Ausgabe der G.a.St.-News ist da!!! Das lange Warten hat sich gelohnt. Eure Geschichten über die Exkursionen in diesem Semester, Meinungen zu Bamberg und zu der deutschen Musik, Bambergs Nachtleben und was ihr sonst noch so erlebt habt.....das alles findet ihr in diesem Heft.

Hoffentlich habt ihr Spaß mit dieser Ausgabe und erinnert euch beim Durchlesen an die schöne Zeit in **Bamberg.**

Oder wenn ihr gerade erst hier angekommen seid, dann wisst ihr, worauf ihr euch schon freuen könnt!

Viel Spaß damit, liebe Grüße und hoffentlich bis bald!

Carolin Renn

Carolin Renn

E. Kempf

Elisabeth Kempf



Der Vorbereitungskurs C

Der Vorbereitungskurs wird zwar nicht als Pflicht gehalten, wird aber allen Studenten empfohlen. Wir als zwei Studentinnen, die an diesem Kurs teilgenommen haben, können nur einverstanden mit der Empfehlung sein. Denn dieser Kurs gibt den Erasmusstudenten wichtige Informationen über ihr Studium in Bamberg.

Alles fängt mit dem Einstufungstest an. Einige Studenten hatten ein wenig Angst vor diesem Test, das war aber vollkommen unnötig. Dieser Test soll die Studenten in Gruppen einteilen, die ihren Deutschkenntnissen entsprechen. In dem Sommersemester 2004 gab es drei Gruppen : A, B und C. Wir waren in dem Kurs C, das heißt Oberstufe.

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass dieser Kurs bezahlt werden muss (€125,-), auf der anderen Seite aber bekommen die Studenten 8 Kredit (ECTS) Punkte und können an zwei Ausflügen teilnehmen.

Der Inhalt des Kurses hängt teilweise von den Studenten ab. Den grammatischen Teil hielten unsere zwei sympathischen Lehrer in der Hand, jeder Student musste ein Referat halten, dessen Thema frei war. Deshalb waren die Unterrichtsstunden immer abwechslungsreich.

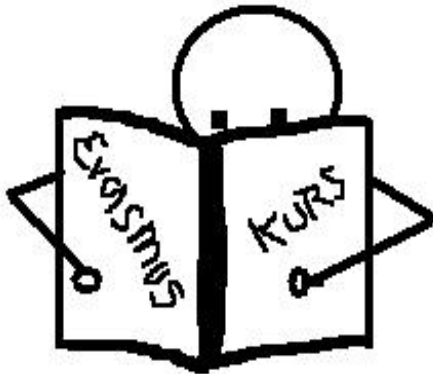
Die beiden Lehrer Christoph und Martin bemühten sich die Stunden interessant zu machen, zu den originellen Ideen gehörten zum Beispiel eine Bamberger Hörnla Kostprobe und eine Einführung ins fränkische Dialekt.

In der Gruppe C befanden sich Studenten aus Ungarn, Polen, Belgien, Finnland, Schweden, Australien, Dänemark und Tschechien. Das bot eine bunte Palette von Referatsthemen. Einige sprachen über die Geschichte Ungarns, andere über die EU und die wirtschaftliche Lage Polens, wir hatten auch eine Kostprobe belgischen Bieres, mussten tschechische Zungenbrecher lernen...

Der dreiwöchige Vorbereitungskurs wurde mit einer Klausur beendet. Die Klausur war nicht schwierig, aber natürlich mussten wir uns ein wenig vorbereiten (Einige widmeten der Vorbereitung mehr Zeit, andere haben sich auf ihre Deutschkenntnisse verlassen).

Am Ende aber waren alle mit ihren Noten zufrieden und haben noch dazu viele neue Freunde gefunden.

Petra (Tschechien) und Zsuzsa (Ungarn)



Spitzen- oder Schlussgruppe?

Das Uni-Ranking 2004

Das größte Hochschulranking Deutschlands wurde im April dieses Jahres veröffentlicht. Dafür arbeiteten *stern* und das CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) eng zusammen: In den vergangenen sieben Jahren wurden dazu über 300 000 Studenten und fast 16 000 Professoren befragt. Wissenschaftler des CHE werteten fast 56 000 Fragebögen aus. Das Ergebnis lässt uns nun den Vergleich zwischen deutschen Universitäten, jeweils bezogen auf einzelne Fächer, vornehmen. Das Ziel dieser Forschung war es nicht *die* beste Hochschule Deutschlands zu küren, sondern für jedes Fach die Stärken oder Schwächen der jeweiligen Universitäten aufzuzeigen.

Dabei spielten folgende Kriterien eine Rolle:

- Gesamturteil Studierende
- Studiendauer
- Bibliotheksausstattung
- Forschungsgelder
- Professorentipp
- Kontakt zu den Lehrenden
- Studienorganisation
- Ausstattung der Arbeitsplätze
- Laborausstattung
- PC-Ausstattung
- Praxisbezug
- Wissenschaftliche Veröffentlichungen
- Promotionen pro Professor



Außerdem findet man neben einer einleitenden Beschreibung des Faches (Studiums) noch ein weiteres Ranking: für drei exemplarische Studenten-Typen werden die besten Hochschulen empfohlen. So gibt es den Zielstrebigen, den Forscher und den Praktiker. Immer wenn Bamberg in diesem Ranking auftaucht, dann als Tipp für den Typ A: Der Zielstrebige - gut betreut und schnell studieren. Die Uni soll Spaß machen, aber nicht zu lange dauern: Ein zügiges Studium und eine intensive Betreuung sind ihm wichtig.

Im Folgenden die Ergebnisse für Bamberg:

(1=Spitzengruppe, 2=Mittelgruppe, 3=Schlussgruppe, *=Tipp für Zielstrebige)

Anglistik

Gesamturteil Studierende 1

Anglistik Lehramt

Gesamturteil Studierende

2

Studiendauer	1
Bibliotheksausstattung	2
Forschungsgelder	3
Professorentipp	2

Studienorganisation	1
Kontakt zu den Lehrenden	2
Bibliotheksausstattung	2

Erziehungswissenschaften*

Gesamturteil Studierende	1
Studiendauer	1
Bibliotheksausstattung	2
Forschungsgelder	3
Professorentipp	2

Germanistik*

Gesamturteil Studierende	1
Studiendauer	1
Bibliotheksausstattung	2
Promotion pro Professor	1
Professorentipp	2

Germanistik Lehramt**Geschichte**

Gesamturteil Studierende	1
Studienorganisation	1
Kontakt zu den Lehrenden	1
Bibliotheksausstattung	2

Gesamturteil Studierende	2
Studiendauer	1
Bibliotheksausstattung	1
Forschungsgelder	3
Professorentipp	2

Geschichte Lehramt

Gesamturteil Studierende	2
Studienorganisation	2
Kontakt zu den Lehrenden	2
Bibliotheksausstattung	2

Wirtschaftsinformatik

Gesamturteil Studierende	2
Studiendauer	2
PC-Ausstattung	2
Studienorganisation	2
Professorentipp	1

Politologie

Gesamturteil Studierende	1
Studiendauer	2
Bibliotheksausstattung	2
Forschungsgelder	3
Professorentipp	2

Psychologie*

Gesamturteil Studierende	1
Studiendauer	2
Forschungsgelder	2
Professorentipp	2

FH Sozialwesen

Gesamturteil Studierende	2
Betreuungsverhältnis	2
Studienorganisation	2
Professorentipp	2

Soziologie*

Gesamturteil Studierende	1
Studiendauer	1
Bibliotheksausstattung	1
Forschungsgelder	2
Professorentipp	2

BWL

Gesamturteil Studierende	2
Studiendauer	2
Betreuung	3
Wissenschaftliche Veröffentlichungen	2

Professorentipp

VWL

Gesamturteil Studierende	(keine Angabe)
Studiendauer	2
Betreuung	(keine Angabe)
Wissenschaftliche Veröffentlichungen	2
Professorentipp	3

Umfrage zu den ersten Eindrücken von Bamberg

Nach einer Woche in Bamberg fühlt man sich sicher zu Hause, mindestens im Sommer, denn man kann die Biergärten mit einigen der besten Biere Deutschlands mit Sonne genießen, in freundlicher und gemütlicher Atmosphäre. Die Stadt ist so klein dass man immer Freunden in die Strasse trifft, aber groß genug um zu feiern in den vielen Bamberger Kneipen. Am Anfang dachte ich dass die Stadt ein bisschen zu klein ist aber ich weiß nicht ob ich so viele Leute kennen gelernt hätte in einer größeren Stadt. Ich habe verschiedene andere Erasmus aus verschiedene Ländern gefragt was ihre erste Eindrücke in Bamberg waren, und es war schwer ein Person mit negativ Eindrücke zu finden:

Bamberg hat mich gleich begeistert.
Ich war sehr erschöpft nach der langen
Reise, aber die Schönheit und
Freundlichkeit der Stadt ließ mich
wieder aufleben.
Natalie (Polen)

Am Anfang hier war es nicht
so cool...ich kannte niemand
aber die Stadt war (und ist)
sehr klein und schön. Aber
als meine Mitbewohnerin
angekommen ist, war es
sofort besser. Danke Natalia!
Elisa (Italien)

**Meine erste Eindruck war eine
sehr schöne alte Stadt, und
die Leute hier waren immer
unglaublich
gastfreundlich...Das ist für
mich Bamberg.
Anne (Dänemark)**

Als ich in Bamberg angekommen bin, habe
ich was wirklich anders bemerkt – alles! Was
für ein Unterschied von zu Hause. Alles sah
total anders aus. Die Kneipen haben bis ein
Uhr offen. Schwein und Bier sind die
Kempunkte des Lebens (anscheinend).
Simon (England)

*Als ich bin hier angekommen, hab ich sofort gedacht, dass diese
eine schöne Stadt ist. Bis jetzt hab ich viel Spaß gehabt und viele
neue Leute kennen gelernt. Was muss ich noch sagen: das Bier ist
toll, die Leute sind freundlich, die Mädels auch (er lacht), die
Universität ist auch hier ganz interessant und bin ich froh dass ich
diese Stadt für mein Erasmus gewählt habe.
Luca (Italien)*

Ich finde Bamberg zu klein. Die Parties sind manchmal ok, aber es gibt nicht viele Kneipen zu feiern. Die Stadt ist schön, aber auf jedenfalls mag ich die große Städte lieber.

June (Spanien)

Die Deutschen sind sehr freundlich mit den Ausländern! Es ist einfach Deutsch zu reden. In der Universität sind deutsche Studenten sympathisch und sie helfen uns oft. Die beste Wohnung ist an der Oberen Mühlbrücke! Es ist sehr schön, es gibt den Fluss vor dem Fenster! Man fühlt sich wie zu Hause; sehr gut!
Damien (Frankreich)

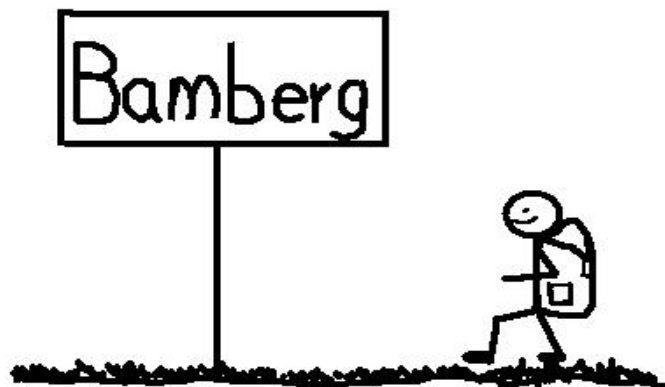
Bamberg war einfach überwältigend... Magnifiziant und schön mit prächtiger Architektur – Hier könnte ich bestimmt wohnen!! Es war die einzige Stadt, die ich ja gesehen habe, die neun Brauereien hatte.

Bier kostet nur 1.80€ und Rauchbier ist ganz merkwürdig. Die Frauen in Bamberg sind die besten Bayerns nicht war, aber na ja, es hört sich gut an. Es war komisch, eine Universität zu sehen, die keinen gemeinsamen Campus hatte, sondern die durch die ganze Stadt verteilt ist. Die Deutschen haben manchmal eine komische Weise, angesichts des alltäglichen Lebens, aber es ist höchst interessant zu sehen, wie eine andere Kultur funktioniert und läuft. Komisch war zum Beispiel das man hier einen Bus „Anrufen“ muss, wenn es nach 8 Uhr abends ist, noch komischer war der fränkische Dialekt, der man oft in Bamberg verwendet.

Isaac (Australien)

Außer den deutschen Gewohnheit, die vielleicht ein bisschen komisch für viele Ausländer sind, gefällt Bamberg den meisten von uns. Man genießt noch viel diese schöne Stadt und ich glaube es wird vielleicht schwer für viele von uns, es zu verlassen.

Benoit (Schweiz)



Die deutsche Musik – Xavier Naidoo oder Rammstein?

Wir wollten gerade anfangen diesen kleinen Artikel über deutsche Musik zu schreiben, als wir „Ich lieb’ dich“ von Pur im Radio (Antenne Bayern) hörten. Wir konnten also nichts anders als von unserem Stuhl aufspringen, sehr laut mitsingen und tanzen, als ob es um Leben und Tod ginge.



Die bekanntesten Namen, die mir jetzt einfallen sind Nena und Xavier Naidoo. Ich kenne noch Nicole, Michelle, Nina Hagen, Herbert Grönemeyer, die Ärzte, Pur, Oli P. Es gibt auch ein paar tschechische Sänger/ Sängerinnen, die in deutscher Sprache singen und sind in Deutschland bekannt: Karel Gott, Helena Vondrachora, Juri Korn.

Sonst ist deutsche Musik in Tschechien nicht so bekannt. Deutsche Lieder werden im Radio eher selten gespielt. Es gibt natürlich einige deutschen Gruppen (Scooter), die in Tschechien ziemlich berühmt sind, die singen aber in englischer Sprache.

In der Vergangenheit (vor 1989) wurden auch einige DDR Künstler in Tschechien bekannt: Nina Hagen, Nena (99 Luftballons), aber die kennen die Jugendlichen meistens nicht mehr. Mir persönlich gefallen die Songs von Xavier Naidoo „Sie sieht mich nicht“, „Ich kenne nichts“, „Bevor du gehst“...

Meiner Meinung nach ist er einer der besten Sänger, die Deutschland zur Zeit hat.

Nena wird auch in den letzten Jahren immer mehr populär. Vor ungefähr 5 Jahren hat auch ein Schauspieler Oli P. versucht zu „singen“... Na ja... er hat „gerappt“ (Flugzeuge in meinem Bauch“).

Ich war zwar noch nie auf einem Konzert deutschsprachiger Musik, man weiß aber nie, vielleicht wird es davon einmal kommen!

Petra (Tschechien)

Die deutschsprachige Musik ist in Polen nicht besonders bekannt. Nur unter Germanistiktudenten kann man vermuten, dass sie irgendwas etwas schon gehört haben. Mein Tandempartner ist ein großer Musik Fan und versucht gerade mich zur deutschen Liedermacher zu überzeugen, was ihm auch teilweise gelungen ist. Ich würde jetzt gern sogar mehrere Lieder von Funny van Danen hören. Ich habe schon erfahren, dass die deutschen Liedermacher auf jeden Fall empfehlenswert sind.

Lucyna (Polen)

Das Spektrum, das deutschsprachige Musik anzubieten hat, ist ziemlich breit, von den Volks- und Kneipenliedern etwa bis hin zu Xavier Naidoo.

Was mir aber als Erstes zum Thema einfällt, ist der Name meines absoluten Favoriten: Herbert Grönemeyer. Seine unverwechselbare Stimme und seine Songs habe ich vor 4 Jahren während eines Ferienkurses kennen gelernt und danach gleich auf Kasette mit nach Hause genommen. Seitdem freue ich mich immer, wenn ich im Radio oder woanders etwas von ihm höre.

Andere Songs, die ich sehr gerne mag und von denen ich einige schon auswendig kann, sind die von den Prinzen. Von ihren zumeist lustigen, heiteren Texten kann man auch viele umgangssprachliche Ausdrücke aufschnappen, die einem Sprachlernenden immer zugute

kommen.

Lieder, die im Dialekt gesungen werden, finde ich auch recht lustig, vor allem, weil man vom Text am Anfang nur noch Bahnhof versteht und den Sinn des Liedes erst nach mehrmaligen Anhören entschlüsseln kann.

Zsussi (Ungarn)

Wenn ich deutschsprachige Musik höre, lenke ich meine Aufmerksamkeit auf den Text, die Wortwahl, Reime. Mir ist es sehr wichtig, den Kontext eines Songs zu verstehen. Ich finde die Musik von Xavier Naidoo und Herbert Grönemeyer toll. Ihre Texte haben eine große emotionale Tiefe, die ich mir sehr hoch schätze. Sie bewegen mein Herz und meine romantische Seele. Die deutschsprachige Musik gefällt mir sehr. Es ist für mich spannend, in der Sprache, die ich immer noch erlerne, Lieder verständnisvoll zu singen. Schließlich finde ich auch, dass man viele deutschsprachige Musik gut beim Deutscherwerb benutzen kann.

Katazyna (Polen)

Ich höre besonders gern die Gruppe Rammstein. Ich kann wirklich Dutzende von Titel von ihren Lieder nennen. Auch Die Toten Hose finde ich toll. Es gibt nicht viel deutschsprachige Musik im polnischen Radio. Es gab aber eine Zeit, wo man sehr viel „Mutter“ von Rammstein gespielt hat. Das war aber eine Ausnahme. Im Übrigen gibt es nur deutsche Musik, wenn es eine Sendung darüber gibt. Dann hört man zwar nur deutsche Volksmusik.

Isa (Polen)

Isabelle und Marise (Belgien)



Romantisches Bamberg - Lucynas Lieblingsplätze



Bruderwald

Den Bruderwald kennt kaum jemand – am Rande der Stadt, hinter dem Hain – deshalb ist hier wahrscheinlich keine Menschenseele zu sehen. Man kann stundenlang spazieren gehen, ohne jemandem zu begegnen. In dem Bruderwald gibt es einen „Balkon“ zwischen Bäumen – eine Holzkonstruktion, die das Gewicht zweier Menschen auf jeden Fall aushält. Wenn man auf diesen Balkon klettert und man zwischen belaubten Ästen sitzt, hat man die einzige Möglichkeit die Welt aus der Eichhörnchenperspektive zu sehen.

Luisenhain

Luisenhain ist Lieblingsziel vielen Bamberger. Die ganzen Familien schwärmen sich um die Bänke, an dem Fluss entlang, es gibt jedoch nicht so viele Menschen, die den Hain nach Mitternacht kennen, und es ist wirklich sehr schade, denn genau das sind der magische Ort und die Zeitpunkt, wo man die Bamberger Sterne sehen kann ... und die Grillen zirpen im Hain die ganze Nacht über.

Fußweg zum Paradiesweg

Wenn man mitten in einem Tag eine Erfrischung des Baumschattens finden will und Hain wird gerade von ganz Bamberg besucht, muss man ein paar Schritte weiter hinter den Hain gehen. Da findet man auf einmal einen sehr geheimnisvollen Schild „Fußweg zum Paradiesweg“. Wenn man trotz allen Sünden wagt, auf der Suche nach dem Paradiesweg zu marschieren, steht man nach ca. 10 Minuten plötzlich am Scheideweg. Zur Wahl steht ein Fußweg (die Fortsetzung) oder ein kleines Pfadchen voll von Brennessel bewachsen. Wenn man doch das kleine Pfadchen wählt, kommt man am Ende zu einer Wiese. Die Schafe stehen herum und kauen langsam Gras.. und wenn die Sonne scheint weiß man, welcher Weg zum Paradies führte.

„Steh auf, wenn Du Bamberger bist!“

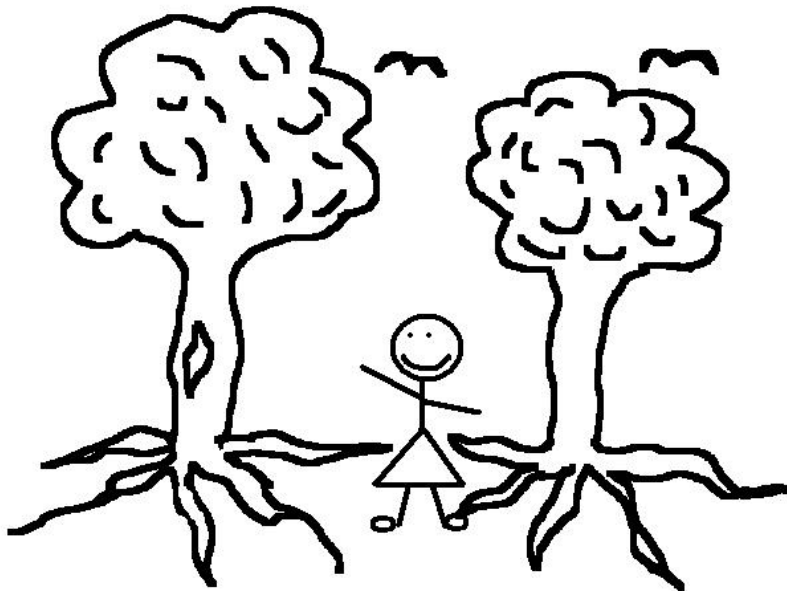
Eine der schönsten Stellen in Bamberg ist der kleine Platz am ZOB. Besonders wenn die „Fränkische Nacht“ dort einen Bildschirm ausstellt, und besonders, wenn gerade Bamberg

gegen Frankfurt in Basketballfinalen um die Meisterschaft Deutschlands spielt. Und sogar wenn Bamberg am Ende 78:84 verliert (Nächstes mal gewinnen WIR!), ist immer noch der kleine Platz am ZOB eine der schönsten Stellen in der Stadt, vielleicht deshalb, weil bei jedem Korb der eigenen Mannschaft die halbe Stadt hier gejubelt hat, oder auch deshalb, weil gerade hier sich die „patriotischen Gefühle“ der Bamberger weckten, und gerade vor kurzem noch sang hier jemand in der zweiten Reihe „Steh auf, wenn du Bamberger bist!“.

Ein mystisches Erlebnis

Wenn man vorhat, mit dem Fußweg bis zum Altenburg zu gehen, begegnet man einer einsamen Bank, die für eine Person „von vielen Namen“ gestiftet wurde. Wenn man sich auf diese Bank setzt, und wenn es zufällig Sonntag 7 Uhr am Morgen ist, und wenn man noch nicht in Bamberg verliebt war, dann ist man gegen die Schönheit der Stadt ratlos. Zwischen Felder und Wolken, die so nahe zu sein scheinen, dass man nur die Hand strecken musste, um sie zu berühren, sitzend, hört man auf einmal das Läuten von allen Glocken der Stadt. Und man ist völlig alleine (um 7 Uhr Sonntag!) mit der Natur und mit der Stadt die da unten läutet.

Lucyna (Polen)



Das Allerwichtigste..... Der ERASMUS Kneipenführer!!!!

Hallo! Hier ist die Familie (aka, die fantastischen Vier) aus der Hornthalstrasse: Isaac Fisher (Australien), Rie Jorgensen (Dänemark), Anette Junge (Dänemark) und Karoliina Kempainen (Finnland).

In den letzten 9 Wochen, haben wir mit unseren Erasmus KollegInnen viele prächtigen Orte in der wunderschönen Dom/Symphonie/Kulturerbe/Basketball/BIER Stadt Bamberg entdeckt, die für die meisten Erasmus Studenten notwendig zu erkennen sein sollen. Wir haben natürlich unsere Aufgabe mit Mühe und wissenschaftlicher Präzision unternommen, und selbstverständlich haben wir uns bemüht wo alleramöglichst, praktische Erfahrung zu sammeln, um unsere Weisheit jetzt an euch weiter zu geben. Unser Team zählt zu den besten, und besteht natürlich nur aus Professionellen (alle haben das Bamberger Bierdiplom bestanden), und ganz stolz können wir sagen, dass unsere Führerin Rie Jorgensen die berühmte Bamberg Bier Königin genannt worden wurde. Ein professioneller Team ist anderswo kaum zu finden.

Wir haben denn die wichtigsten Orte für Erasmus StudentInnen zum Weggehen gesammelt, nicht nur Kneipen, sondern auch natürlich Discos etc. Natürlich können wir nicht alle Orte erwähnen, denn ein Ausführlicher Kneipenführer Angesichts der lächerlich-großen Zahl Bamberger Kneipen ist fast unmöglich...



Das Team: Isaac, Karoliina, Anette und Rie

Goliath

Leider zur Zeit geschlossen wegen Renovierung, aber sonst die billigsten Getränke Bambergs. Ab 21 bis 22:30 jeden Abend bietet Goliath alle offenen Getränke zu 1€ an, und Ausser den groben und ziemlich lauten Männern die ab und zu Goliath zu dieser Zeit aufsuchen, können wir sagen, dass Goliath ein ganz netter und gemütlicher Ort ist, um so netter wenn ein Bier nur 1€ kostet....

Tapas: Kaulberg

Ort der Erasmus Stammtisch. Natürlich ein Muss für alle Erasmus StudentInnen. Der einzige Ort worauf man sich verlassen kann, sich den meisten anderen Erasmus StudentInnen jeden Donnerstag zu begegnen. Getränke Preise sind ganz schön angemessen, auch Cocktails sind am Donnerstag nur 4€ Für den kleinen Hunger gibt's auch eine schöne Auswahl vom Essen. Ganz besonders bei Tapas ist der wunderschöne Blick vom Bamberger Dom, der von der Terasse deutlich und nah zur Besichtigung steht.

Calimeros: Langestrasse

Wer auf ‚Tabletop dancing‘ steht soll unbedingt am Donnerstag oder Samstag nach Calimeros gehen. Das besondere bei Calimeros ist die gute Wahl Musik, und die Möglichkeit, tanzen zu können (sogar auf dem Tisch...). Am Donnerstag gibt’s Bier zu 1€ und bei Happy Hour gibt’s Caipirinha für 2.5€.. Eine schöne Kneipe, obwohl oft sehr sehr voll. Wer nicht gern in die Disco möchte, aber immer noch tanzen will soll sich Calimeros überlegen. Die Familie hat oft eine spontane Nacht in Cali verbracht- coole ‚Bar‘ Stimmung, angemessene Getränke, viel Tanzen!

Green Goose: Am Kranen

Laut Gerüchte der favorite Ort unter den amerikanischen GIs. Wir waren eigentlich nie dort, es scheint allerdings ein Ort zu vermeiden... aber na ja, Jedem das Seine...

Live Club: Sandstrasse

Ziemlich verrückte Disco. Montag scheint die beste Nacht bei Live club zu sein. Wenn nicht zu voll kann man in Liveclub ziemlich gut Tanzen, und Getränk Preise sind nicht empörend. Es gibt jedenfalls 3€-4€ Eintritt. Die Bier Auswahl bei Live Club ist auch nicht schlecht.

Hörsaal: Grüner Markt

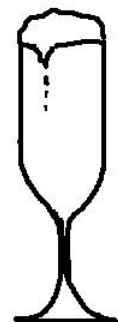
Ein favoriter Tanzort der Familie. Es gibt auch oft ‚Theme Night‘ im Hörsaal (z.B. Beach Party etc.). 3€ Eintritt gibt es allerdings, obwohl Frauen mit schönen Puppy dog Augen pass auf: es ist unserer frechen Führerin ein mal gelungen, freien Eintritt zu kriegen, einfach mit einem unschuldigen Blick an den Türsteher zu werfen. Es gibt dabei eine coole Bar, und die Musik ist ziemlich gut. Getränke sind ein bisschen Teuer aber Hörsaal ist auf jeden Fall ein Besuchswert.

Bootshaus: Hain

Hier hat die Familie oft einen schönen Sonntagsnachmittag verbracht. Gutes Bier für 2€ und riesen Portionen Pommes mit Ketchup und Mayo sind die Spezialitäten bei diesem schönen und ganz angenehmen Ort.



Maestro und dessen Auszubildender
im Bootshaus



Spezial Keller: Stephansberg

Für den, der einen wunderschönen Blick von der prächtigen Stadt Bamberg haben möchte, ist Spezikeller DER Ort. Traditionelle Brau Kunst, schöne Stimmung, billiges gutes Bier und freundliche Bedienung zahlen alle zum Spezikeller Erlebnis. Höchst Empfehlenswert, besonders im Sommer.



„Auf“ dem Spezial Keller, Stephansberg.



Downstairs: Lange Strasse

Ein bisschen sonderbar und fragwürdig wegen der alten Männer (auf dem Suche nach Frauen), die hier manchmal auftauchen, aber mit einer Gruppe kann Downstairs ein ziemlich cooler Ort zum weggehen sein. Musik ganz in Ordnung, und am Dienstag gibt's Studenten Abend. Eintritt 3€

Morph Club: Äußere Löwenstrasse

Total der Underground Ort und es gibt hier oft ziemlich coole Shows. Sonst waren wir eigentlich nicht oft drin. Letztes Wochenende war zum Beispiel der DJ von Prodigy.

Cafe Espresso

Die Wraps in Espresso sind höchst empfehlenswert. Coole Stimme und gute Preise für den hungrigen armen Student. Der perfekte Ort für den Anfang eines coolen Abends. Eine gute Bier Auswahl gibt's natürlich auch.

Essbar.

Total stylische Bar, wirklich sehr angenehm, und nicht die hohen Preise, die man bei solch einem Ort erwarten würde. Gibt's auch sehr schönes Essen.

Die Sandstrasse

Hier gibt es jede Menge Clubs und Discos- und etwas für jeden Geschmack. Unter anderem sind Live Club, Jazz Keller, Stillbruch, Caipi Keller, Nelson Lounge, Blues Bar, Kitsche und Haas Säle in der Sandstrasse zu finden... Leider sind die meisten nur bis 2 bzw. 3Uhr offen, was total nervig ist... Sonst kann man hier gut Tanzen, und auf einmal viele verschiedenen und interessanten Clubs besuchen.

Isaac (Australien), Rie + Anette (Dänemark) und Karoliina (Finnland)

Lieblingskneipen in Bamberg

Bamberg ist eine sehr gastfreundliche Stadt. Nach wenigen Wochen ihrer Ankunft finden alle ausländische Gaststudenten sowohl ein Lieblingsbier, als auch ein Stammtisch in einer fränkischen Kneipe. Durch eine kurze Umfrage möchten wir die berühmte Partyplätze vorstellen.

Als erste Erfahrung in das Bamberger Nachtleben gehen wahrscheinlich alle Neulinge in die nicht besonders günstige aber genug große Stammkneipe *Tapas*, die schon an das Programm der Vorbereitungskurs genannt wird.

Warum kommen so viele Ausländern nach Bamberg? Ja, auch um zu studieren, aber auch über die Stadt der neun Brauereien persönliche Erfahrungen zu sammeln. Von daher ist das Bamberger *Bierdiplom* eine der beliebtesten Events, wo alle ein Bier finden können, das am besten schmeckt. Ob das Mahr's Ungespundetes oder Fäßla Zwergla ist, das soll man selbst entscheiden!

Mit der Zeit werden dann die ausländische Studenten langsam genug selbstbewußt, jeden Tag allein in dem Partyleben zu springen. Am Montag ist dann in *Live Club* der Teufel los: Studentenparty, und Cocktail zum halben Preis! So geht es weiter am Dienstag in *Centro*. Für wem das nicht genug ist kann in *Hörsaal* weiterfeiern. Am Donnerstag nach den Tapas treffen alle Erasmusleute einander in *Downstairs*. An der Wochenende kann man beliebig aus mehrere Partyplätze wählen: Tischtanz in *Calimeros*, gerockt in *Morph Club* oder die alle Musikkneipen entlang der Sandstraße.

Wenn man die Lichtbilder an feki.de anschaut, weiß Bescheid, dass wir die *Partycipates* auch aktiv mitmachen. Zweimal pro Semester können wir über das für uns organisierte *G.a.S.t. Party in Jazz Keller* freuen.

Wenn wir schon bei den Kellern sind: es ist Zeit auf den Kellern zu gehen! Spezi oder Wilde Rose, ist Wurst.

Fast haben wir es vergessen, dass man eine gute Party auch vorbereiten soll. Dazu hatten wir auch ein bestimmter Lieblingsplatz, es hieß *Goliath*, wir hoffen, dass es bald wieder eröffnet wird! Soweit müssen wir in Pestheim-, oder WG-Zimmern anstoßen, und Party geht's los!

Aliz (Ungarn) und D.



Bericht von der Bamberger Bierkönigin Rie Jorgensen



Wie alles begann

Als ich zum ersten Mal von weitem die schönen Türme der kleinen Bierstadt Bamberg betrachtete, wusste ich, dass ich hier ein gutes zu Hause haben werde. Wir waren damals zu viert in einem Taxi, nach einer langen Fahrt von unserer geliebten Heimat Dänemark hierher ins schöne Bamberg. Wir alle waren total müde von der langen Reise, dennoch konnte unser Interesse langsam geweckt werden, als wir die zahllosen Kneipen der sonst winzigen Stadt Bamberg entdeckten.

Als Däninnen stammen wir natürlich von den Wikingern ab, deren Traditionen in uns weiterleben. In unserem Blut fließen noch immer wichtige Eigenschaften unserer Vorfahren wie beispielsweise das Bestreben andere Länder zu erobern und zu plündern, deren Frauen zu erobern, lange Feste zu feiern und natürlich die Lust, Bier zu trinken. Bamberg war das neuste Vorhaben der Wikinger und natürlich waren wir uns unserer Aufgabe bewusst. Auch letztes Semester war eine Dänin Bierkönigin und in diesem Sinne bemühten wir uns die Tradition zu erhalten und unseren stolzen Ruf zu wahren.

Das harte Training beginnt

Als sich der Tag des Bamberger Bierdiploms näherte, bereiteten wir uns mit viel Training vor, in der Hoffnung unser Ziel zu erreichen. Das Training war natürlich schwer und mühsam. Unter den wachsamen Augen meiner Familie aus der Horthalstrasse, die mich stets unterstützt haben, verfolgte ich ein hartes Trainingsprogramm, das ich 5 Tage pro Woche ausführen musste. Anstrengend war die Arbeit. Am schwierigsten war die letzte Woche vor dem Bierdiplom, in der meine Trainer mich dazu zwangen 6 Tage hart und diszipliniert zu trainieren. Natürlich habe ich bis zum letzten Tag an meiner Kondition gearbeitet, denn „ohne Fleiß kein Preis“ sagt man und außerdem wusste ich, dass alles nur zu meinem Besten war.

Endlich war der große Tag da. Wir waren fit, stark und äußerst gut vorbereitet. Wir haben natürlich unseren Schiedsrichtern Jonas und Eva klar gemacht, dass wir betrügerisches Verhalten seitens der Konkurrenz nicht dulden können, denn unser Training sollte nicht umsonst gewesen sein. Anette Junge und ich waren in Topform und legten deshalb einen guten Start hin. Bereits in der ersten halben Stunde genossen wir zwei schnelle „Seidla“. Jedoch bereitete es uns Sorgen zu hören, dass einige Spanier vor hatten alkoholfreies Bier zu trinken, um ihre Chancen zu verbessern. Aber das klärten wir schnell mit den Schiedsrichtern und der Kampf um die Krone ging weiter. Wir spielten hart, fair und auch mit taktischem

Geschick. Unser Trick war es nach jedem zweiten Bier Pommes oder eine Bratwurst zu essen, um eine anständige Grundlage zu schaffen. Unsere Erfahrungen beim Training zeigten, dass diese Taktik gewöhnlich ihren Zweck erfüllt. Nach 8 langen und mühsamen Stunden, mussten wir unsere Bierklausur schreiben. Glücklicherweise ist eine der Wikingereigenschaften auch Intelligenz, die wir natürlich auch in uns tragen. Ganz eifrig, wenngleich ein bisschen unordentlich, absolvierten wir unsere Klausur und gingen zu Eva, um uns mit einer kalten Tasse Weißwein nach der anstrengenden Veranstaltung auszuruhen.

Die Mühe hat sich ausgezahlt...

Mein hartes Training, Taktik und meine Ausdauer hatten sich gelohnt. Am Freitag, den 16. April 2004 wurde ich, dank meiner hohen Bierkapazität und gutgeschriebener Klausur, Bambergs Bierkönigin. Stolz und überglücklich habe ich noch mal den dänischen Ruf gerettet. Prost! ☺

Rie (Dänemark)



Der ultimative Bambergtest

Hi Studenten!

Wer von euch ein richtiger Bamberger ist?

Nehmt in unserem Test teil und findet es heraus!

1. Was bedeutet auf fränkisch „Weckla“?

- a Wecker
- b Brötchen
- c Kleid

2. Hans war bei „Boder“. Was könnte er dort machen?

- a sich massieren lassen
- b sich Haare schneiden lassen
- c ein Bier trinken

3. Stell dir vor du arbeitest bei einem Bierkeller als Kellner. Jemand möchte „a Maß Bier“ bestellen. Wieviel möchte er?

- a 0,5 Liter Bier
- b 0,3 Liter Bier
- c 1 Liter Bier

4. Bamberg genießt den Ruf als Bierstadt Deutschlands. Das bekannteste Bamberger Bier ist?

- a Radler
- b Weißbier
- c Rauchbier

5. Für welches Jahr bewarb sich Bamberg als Kulturhauptstadt Europas?

a) 2010

b) 2012

c) 2007

6. Was nennen bayrischen Bauern „Frühlingsluft in Stangen“?

a) die fränkische Zigarre

b) den fränkischen Spargel

c) das frische Gras

7. Warum ist Bamberg mit Rom zu vergleichen?

a) Weil es viele katholische Kirche gibt.

b) Weil es das „kleine Venedig“ ist.

c) Weil Bamberg zwischen sieben Hügel liegt.

Die Auflösung findet ihr auf der nächsten Seite....

Katharina und Lucja (Polen)

...und hier die Auflösung unseres Bambergtests:

Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt!

1.b, 2.b, 3.c, 4.c, 5.a, 6.b, 7.c

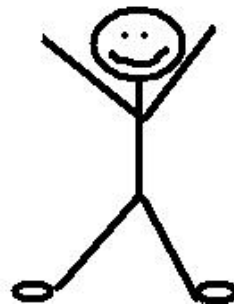
6-7 Punkte:

Toll! Du bist ein richtiger Bamberger!
Du kannst schon sehr gut fränkisch
sprechen, und weißt wie man in
Bamberg ein Bier bestellen soll! Das ist
die Hauptsache. Wir gratulieren!



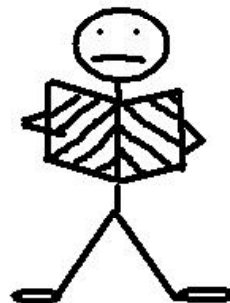
3-5 Punkte:

Du bist fast bereit in Bamberg zu
„überleben“. Trotzdem empfehlen wir
noch besser Bamberg kennen zu lernen.
Das ist eine sehr interessante Stadt. Du
sollst prüfen, ob deine
Deutschkenntnisse genug sind, um dich
mit einem Bamberger zu unterhalten.
Viel Glück!

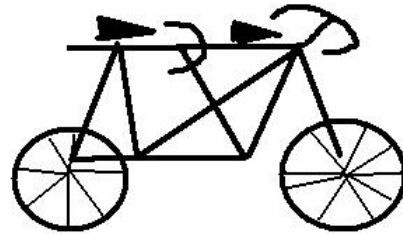


2-0 Punkte:

Das hast du aber schön gemacht! Du
hast noch viel zu tun! Viel Spaß beim
Lernen!
Grüße



Das Tandemprogramm – zwei Partnerinnen erzählen



Aus Kirstens Sicht:

Der erste persönliche Kontakt nach unserem Briefwechsel hat sofort das Eis gebrochen: Cécile wollte mich mit den in Frankreich üblichen Bisous begrüßen und ich sie zeitgleich umarmen. Unser Gelächter setzte sich auch noch in der Mensa fort, wo wir uns das erste Mal unterhalten haben. Kurz darauf hat Cécile mich zu einem Erasmusausflug in die Fränkische Schweiz eingeladen. Das Wetter ließ zu wünschen übrig, aber bekanntlich haben Erasmusstudenten dem immer was entgegenzusetzen. Da die Organisatoren sich bei der Wanderung nicht über den richtigen Weg einig waren, hatten Cécile und ich Zeit, uns besser kennen zu lernen. Wir waren uns von Anfang an sehr sympathisch, haben dieselbe Wellenlänge. Und das sogar wörtlich: Unsere lockigen Haare sind etwa gleich lang – zumindest so lange, bis Cécile mir meine fachkundig schnitt. So eine Tandempartnerschaft birgt ungeahnte Qualitäten! Seit Beginn unserer Bekanntschaft vergingen nicht viele Wochen, in denen wir uns nicht getroffen haben. Entweder gab es eine Erasmusparty im Collegium Oecumenicum, in der Hornthalstraße, oder im Jazzkeller lockten die berühmten G.A.S.T.-Partys. Natürlich haben wir uns auch bei mir oder bei ihr getroffen zum adventlichen Kaffeetrinken, zum Schweinebraten/Knödel-Essen oder einfach zum Reden und Fotos-auf-dem-Laptop-Angucken. Nach nur einem Semester wussten wir ziemlich viel voneinander, aber ich bin sehr froh, dass Cécile noch im Sommer in Bamberg bleibt. Unsere Freundschaft wird sicher auch dann weiter bestehen, wenn sie zurück in Montpellier ist. Schließlich bin ich gern in Frankreich.

Das war auch einer der Gründe, warum ich mich für eine Tandempartnerschaft entschieden habe. Ich war selbst für zwei Semester als Erasmusstudentin in Bordeaux und wollte unbedingt den Kontakt zur frankophilen Welt behalten. Durch meine beiden Tandempartnerinnen (Gosia aus Polen ist leider nach einem Semester nach Posen zurückgegangen) habe ich fast alle Bamberger Erasmusstudenten kennen gelernt und viel Spaß mit ihnen (gehabt). Das befürchtete Loch nach meinem Auslandsaufenthalt blieb somit aus. Meine Erfahrungen sind so positiv, dass ich mich gleich für das nächste Wintersemester wieder beim Tandemprogramm angemeldet habe. Mal sehen, mit wem ich dann Bamberg erobern kann!

Aus Céciles Sicht:

Am Anfang des Wintersemesters war ich schüchtern im Umgang mit Deutschen. Ich hatte einfach jedes Mal Angst, mich lächerlich zu machen, wenn ich auf Deutsch sprechen musste. Kirsten war mein erster „deutscher Kontakt“. Dank ihres Willens, mir zu helfen und ihrer Geduld, mich zu verstehen, habe ich mich Tag für Tag mehr getraut, Deutsch zu sprechen. Außerdem kann sie perfekt Französisch und mir daher übersetzen. So gab es kein Missverständnis zwischen uns beiden. Der Kontakt wurde dadurch vereinfacht. Ohne dieses Tandemprogramm wäre meine Integration in Deutschland nicht so gelungen. Wenn ich in meine Heimathochschule zurückkehre, bin ich an der Reihe, neue Erasmusstudenten willkommen zu heißen und ihnen zu helfen!

Cécile (Frankreich) und Kirsten (Deutschland)

Bamberg und Posen: Zwei Städte mit einer speziellen Beziehung

Ich heiße Agniezka. Ich studiere BWL. Ich kam letztes Jahr im Oktober nach Bamberg um ein einjähriges Auslandsstudium an der Otto-Friedrich-Universität zu machen. Ich komme aus Polen. Meine Heimatstadt ist Poznan, (auf Deutsch nennt man diese Stadt Posen). Die Stadt ist 170 km von der deutsch-polnischen Grenze entfernt und liegt genau in der Mitte der Strecke zwischen zwei Hauptstädten: Berlin und Warschau. Posen als eine der ältesten Städte Polens ist reich an Sehenswürdigkeiten, die an die lange Geschichte der Stadt erinnern. Unter ihnen befindet sich der Altmarkt mit dem prächtigen Renaissancerathaus. Hinter dem Rathaus steht ein besonders interessantes Denkmal - ein Brunnen mit einer Mädchenfigur. Das Mädchen - Denkmal stellt eine Bambergerin dar und erinnert an einen wichtigen Aspekt der Geschichte von Posen, nämlich an die deutschen Ansiedler, die im 18. Jahrhundert von Bamberg nach Posen kamen. Die Bauern aus Bamberg wurden von Stadtverwaltung aus wirtschaftlichen Gründen eingeladen. Posen wurde von vielen Dörfern umgeben, sie gehörten der Stadt und waren ihre wichtige Einnahmenquelle. Während des Nordischen Krieges wurde diese Umgebung stark zerstört und entvölkert. Um die Dörfer wieder zu beleben und aufzubauen, lud die Stadtbehörde die Bauern aus dem Nachbarland ein. Die ersten Ansiedler kamen im Jahre 1719. Bis 1753 kamen nach Posen und in seinen Umkreis fast 500 Personen. Es gab nur eine Voraussetzung, die den Einwanderern gestellt wurde. Sie mussten beweisen, dass sie rechte Katholiken waren. Es wurden ihnen günstige Bedingungen angeboten. Sie erhielten unentgeltlich Bauholz und Saatgut, sie wurden auch für einen bestimmten Zeitraum von Steuern befreit. Bamberger waren arbeitsam, sorgfältig, ruhig und sparsam. Diese Eigenschaften wurden eigentlich auch von den polnischen Bauern gepflegt. Sie ließen die Umgebung von Posen schnell wiederaufbauen.

Am Anfang des Aufenthaltes gab es leider einige Probleme. Das größte Problem war die polnische Sprache. Die neuen Einwohner konnten die Ortsprache nicht verstehen und das verursachte Schwierigkeiten in den Kontakten mit Einheimischen, mit der Stadtverwaltung. Aber die schlimmste Sache für fromme Bamberger war das, dass sie an dem kirchlichen Leben nicht teilnehmen konnten. Am Anfang trafen sie sich zusammen und beteten mit der Hilfe der Gebetsbücher, die aus der Heimat gebracht wurden. Im Zentrum von Posen gab es auch eine Kirche, wo die Gottesdienste auf Deutsch abgehalten wurden. Das war aber für die Ansiedler nicht genug, sie wollten die Feierlichkeiten der naheliegenden Pfarrgemeinden besuchen. Es konnte nur dann möglich sein, wenn sie Polnisch verstanden. Die Kirche und gemeinsame Konfession bildeten die ersten Grundlagen für Assimilierung der Ansiedler mit Einheimischen. Für ältere Leute war es schwierig Fremdsprache zu beherrschen, aber sie wollten, dass ihre Kinder polnisch lernen. Auf diese Weise trug die Schule zur „Polonisierung“ auch bei. Am Anfang wurde auf Deutsch unterrichtet, im Laufe der Zeit führte man den Religionsunterricht auf Polnisch und später auch die polnische Sprache ein. Man muss unterstreichen, dass die Assimilierung der Bamberger ein bewusster und freiwilliger Prozess war. Die Ansiedler aus Franken wollten Polnisch lernen, sich mit polnischen Nachbarn verstehen, sie wollten auf Polnisch beten, sie wollten das Leben der Stadt mitgestalten. Immer wieder kamen neue Mischehen zustande. Was dann in Posen passierte, bezeichnet man jetzt als „Polonisierungswunder“. Die Einwanderer haben viele Male bewiesen, dass sie völlig mit den Einheimischen integriert sind, z.B. sie nahmen mit den polnischen Freiheitskämpfern und Soldaten an dem Posnener Aufstand 1918, an dem polnisch-sowjetischen Krieg 1920 und an dem Kampf während des II. Weltkrieges teil.

Die deutschen Bauern lebten sich in die neue Umgebung ein, aber gleichzeitig beeinflussten sie das Leben in Posen. Sie brachten in die Dorfkultur neue Elemente des Ackerbaus, der Ernährung und der Baukunst ein. Sie wirkten sich auch auf die Leute mit ihrer Charakterzügen und Mentalität aus.



Bambergerinnen in feierlichen Trachten vor der Brunnenfigur auf dem Altmarkt in Posen

Das beste Beispiel der gegenseitigen Beeinflussung der Kulturen ist die Bamberger Tracht. Die Frauentracht wurde eigentlich nicht aus Bamberg gebracht, sondern sie ist schon in den Posener Dörfern unter Einflüssen fremder Volkstrachten aus Oberfranken, Sachsen, aus der Lausitz, aus dem Lebusener Land entstanden. Jede Frau hatte 14 Trachten und jede von ihnen galt für bestimmte Gelegenheiten, z.B. für Arbeit oder kirchliche Feiertage. Sie wurden aus den besten, vielfarbigen Stoffen geschneidert. Der Hauptteil der Tracht war ein Kleid, das aus Rock und Jacke bestand. Der Rock war lang und weit, die Jacke war eng. Zu der Tracht gehörte noch eine gestickte, weiße Schürze, ein Kräuselkragen (den man am Hals trug) und ein Spizentuch (das auf der Brust gekreuzt und im Rücken zusammengebunden wurde). Jede Frau hatte fünf Schnüre echter Korallen, an der längsten Schnur war ein Kruzifix. Die verheirateten Frauen trugen schon eine Haube, während die Mädchen das sog. „Kornett“ an hatten. Das war eine hohe Haube reich mit Blumen, farbigen Bändern, bunten Federn und Flitter geschmückt. Die besten Trachten wurden während der Hochzeit und Fronleichnamprozession getragen.

Wenn man heute Spaziergänge durch Posen macht, kann man Bamberger Spuren entdecken. Das sind Baudenkmäler der Bamberger Kultur, die meistens aus dem 19. Jahrhundert stammen, z.B. Bauernhöfe, Mariensäulen, Kreuze.

Im Jahre 1996 wurde die Gesellschaft der Posener Bamberger gegründet. Das wichtigste Ziel der Organisation ist Bewahrung und Kultivierung der Bamberger Tradition, Popularisierung des Wissens über die Ansiedler aus Franken und Schutz der Bamberger Sehenswürdigkeiten und Andenken.

Dank den Bemühungen der Mitglieder dieser Gesellschaft wurde am Jahresende 2003 ein Bamberger Museum in Posen eröffnet. Dort kann man interessante Sachen bewundern, z.B. ein Archiv mit Dokumenten wie z.B.: Tagesbücher, Urkunden, Fotografien, die alten Möbelstücke (Schlafzimmer, Esszimmer, Küche) Küchengeschirr, Landwirtschaftsgeräte, eine Bamberger Tracht aus dem 19. Jahrhundert.

Die Gesellschaft hat ein neues Brauchtum in das Stadtleben gebracht. Am ersten Samstag nach dem 1. August wird zur Erinnerung an die Unterzeichnung des ersten Vertrages mit den Ansiedlern (am 1. August 1719) das Bamberger Fest gefeiert. Während der Feier wird ein Abschnitt aus dem ersten Vertrag gelesen. Die Gesellschaft verleiht die Auszeichnung „Goldene Bambergerin“ für die Verdienste für Bamberger Kultur. Am diesem Tag wird die Brunnenfigur, die auf dem Altmarkt steht, mit Blumengirlanden geschmückt. Auf dem Jahrmarkt kann man Gärtnererzeugnisse, Bauernbrot, Hefengebäck kaufen, traditionelle

Speisen kosten. Es werden künstlerische Darbietungen organisiert, es wird gesungen und die Musik wird gespielt. Seit 1997 nehmen an dem Fest auch die Gäste aus Bamberg teil. Die Gesellschaft hat die Kontakte mit der Stadt entwickelt und möchte in der Zukunft einen Partnerschaftsvertrag zwischen Posen und Bamberg zustande bringen. Die angeknüpften Verhältnisse führten dazu, dass es zwei Verträge über Zusammenarbeit abgeschlossen wurden, einer zwischen der Gesellschaft der Ingenieure und Techniker des Gartenbaus in Posen und Gesellschaft der Jüngeren Gärtner in Bamberg, zweiter zwischen dem Archäologischen Institut in Posen und der Universität Bamberg. Viele Male wurden die Mitglieder aus der Gesellschaft der Posener Bamberger von Oberbürgermeister nach Bamberg eingeladen, z.B. im Jahr 1998 nahmen zwei Posener Bambergerinnen an der Fronleichnamprozession in Bamberg teil.

Während des letzten Studienjahres ist Bamberg meine zweite Heimatstadt geworden. Ich freue mich, dass die in Posen gepflegten Bamberger Traditionen mich immer wieder an mein Studium in Deutschland erinnern werden. Ich hoffe, dass die Kontakte zwischen den Städten weiter entwickelt werden und die Zusammenarbeit mir die Möglichkeit gibt Bamberg noch viele Male zu besuchen.

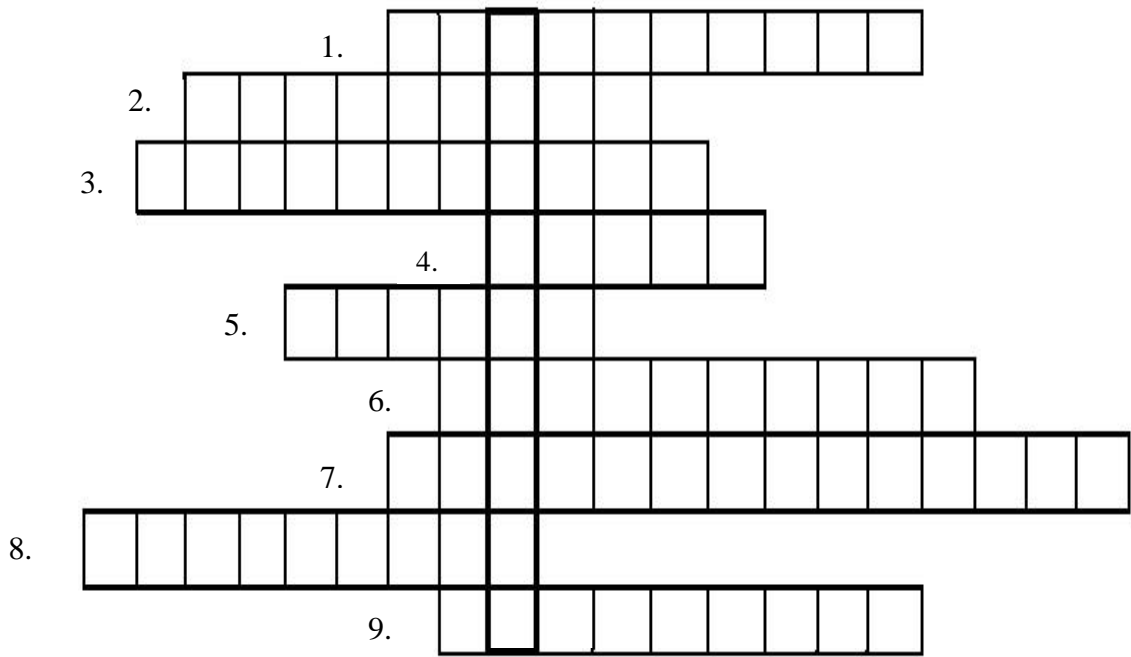
Agnieszka (Polen)



Bambergerin in feierlicher Tracht (Anfang 20. Jahrhundert)

Rätsel

1. Welchen Dialekt spricht man in Bamberg?
2. Eine Veranstaltungsart an deutschen Universitäten?
3. Was bedeutet das zweite Wort der Abkürzung AA?



Viel Spaß!!!

Europafeier zur EU-Osterweiterung

Europa-Osterweiterung hat für heftige Diskussionen zwischen den Politikern, Wissenschaftlern gesorgt, ist aber oft als Thema vieler Gespräche zwischen den ERASMUS-Studenten zum Ausdruck gekommen. Polens EU-Beitritt war auch eines der Referatsthemen im Vorbereitungskurs C. Die ERASMUS-Studenten teilten sich in diejenigen aus den EU-Mitgliederländern und in diejenigen aus den zukünftigen EU-Ländern. Je näher der erste Mai – das Datum der EU-Osterweiterung rückte, desto häufiger dachten wir an die Art und Weise, auf welche wir dieses Ereignis feiern möchten. Die Stimmungen in unseren Heimatländern waren geteilt. Die älteren Einwohner des jeweiligen EU-Neumitgliedstaates waren skeptisch dem EU-Beitritt gegenüber eingestellt. Das gemeinsame und friedliche Europa konnten sie sich nicht vorstellen, weil die meisten von ihnen noch die Erlebnisse aus den Zeiten beider Weltkriege und ihren Folgen in Erinnerung haben und die neue Wirklichkeit für sie kaum begreifbar ist. Die Jugendlichen sehen viele Chancen, neue Wege, die sich jetzt für sie öffnen. Sie haben keine Angst vor dem Neuen, sind offener und toleranter als die meisten EU-Skeptiker. Solche Stimmungen waren auch bei den Erasmus-Studenten im Sommersemester zu beobachten. Abgesehen von vielen Ängsten und Fürchten haben wir beschlossen, diesen Tag feierlich zu feiern, um später unseren Enkelkindern davon erzählen zu können. Petra Eflerova – eine unternehmungslustige Tschechin – ist auf die Idee gekommen, eine Party zu diesem Anlass zu veranstalten. Sie hat mit dem Hausmeister vom Pestalozziheim über die räumlichen Möglichkeiten gesprochen. Er hat freundlicherweise eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung gestellt. Die Party sollte aber nicht länger als 23 Uhr dauern. Die zuverlässige Petra hat dem Hausmeister ihr Wort gegeben, dass wir um 23 Uhr die Küche verlassen werden. Zur Party konnten wir leider nur höchstens 20 Leute einladen, weil die Küche sehr klein ist. Jeder Teilnehmer sollte etwas zum Trinken oder Essen mitbringen. Petra hat zu unserer Party unsere Kursleiter eingeladen, die uns mit ihrer Anwesenheit beehrt haben. Nach der Abschlussfeier vom Kurs, war das die nächste Möglichkeit, um sich mit ihnen zu treffen und sich an den Vorbereitungskurs zu erinnern. Die Polen und Ungarn waren die meistvertretenen neue EU-Mitglieder. Petra musste allein ihr Land vertreten. Zu der Party sind auch die alten EU-Mitglieder gekommen. Wie vereinbart hat jeder etwas mitgebracht: die Polen ihren Pfannkuchen, die Ungarn haben sich um die Getränke gekümmert. Petra hat an alles gedacht. Überall im Raum hingen Luftballons, kleine EU-Flaggen und Papierschlängen. Die Party fand am 30. April um 18 Uhr statt, damit wir um Mitternacht den EU-Beitritt – wie am Silvesterabend das neue Jahr – begrüßen konnten. Jeder der neuen EU-Mitglieder sollte auch die Kleidungsstücke in den Nationalfarben anziehen. Für große Aufregung sorgte die polnische Wurst, sie hat besonders gut geschmeckt. Und dazu das Bamberger Rauchbier – lecker, lecker, lecker!!!



Symbolisch
wir auch e

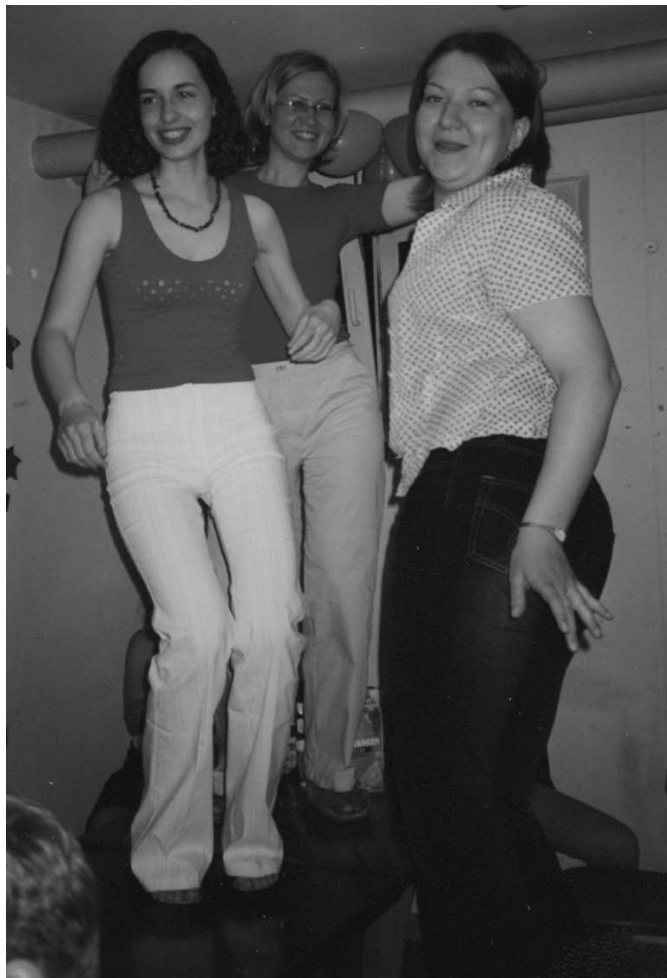
tisch gestellt, wovon
tattgefunden.

Die Zeit ist schnell verlaufen und nun mussten wir die Gemeinschaftsküche verlassen. Der Hausmeister ist pünktlich um 23 Uhr erschienen und ließ sich nicht überreden, auch nicht mit dem ungarischen Wein und der polnischen Wurst bestechen. Nun mussten wir einen anderen Raum für die Fortsetzung der EU-Party suchen. Wir hatten nur eine Stunde Zeit bis zur Mitternacht. Das sollte ein Geheimnis sein, aber ich hoffe dass der Hausmeister uns das nicht übel nehmen wird. Dem Rat von zwei polnischen Jungen , die in Bamberg länger als wir sind folgend, haben wir die Party in den Gemeinschaftsräumen in dem weiter entfernten Gebäude F fortgesetzt. Wir haben versucht, uns ruhig zu verhalten.

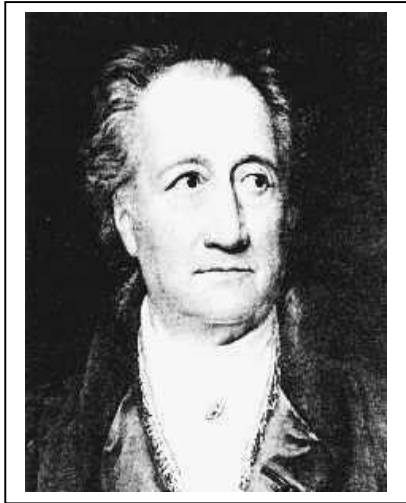
Um Mitternacht haben wir eine Flasche Champagner geöffnet und alle haben ihre Gläser angestoßen. So wurden wir im Namen der alten EU-Bürger begrüßt. Ich werde diesen Augenblick nie vergessen. Das war ein besonderes Erlebnis für mich. Alle haben sich Schwestern und Brüder genannt und umarmt. Ich habe mich wirklich wie bei einem besonderen Familienfest gefühlt. Die Party hat bis 3 Uhr gedauert. Wir haben natürlich auch sofort aufgeräumt, um keine Spuren zu hinterlassen. Soviel ich weiß, hat allen die Party gefallen und sie wird lange in unseren Gedächtnissen haften, so lange, dass wir über dieses historische Ereignis unseren Enkelkindern, und diese ihren Kindern und Enkelkindern erzählen werden.

Danke Petra für die Einladung. Das war eine tolle Idee!!!

Kasia (Polen)



Die Exkursion nach Weimar



Weimar – eins der wichtigsten Kulturzentren Deutschlands; die Stadt der deutschen Klassiker – Goethe und Schiller; die Stadt der Weimarer Verfassung, nach der auch 1919 die deutsche Republik benannt wurde. Für einen ausländischen Studenten eine Besichtigungspflicht während seines Deutschlandaufenthaltes.

Deshalb machte sich eine Gruppe von ausländischen-Studenten aus Bamberg, denen ich auch angehöre, am 8.05. 2004 sehr (zu) früh am morgen auf den Weg in die Stadt der Dichter. Dank unserem netten Busfahrer führte dieser Weg durch die malerische Landschaft von Bayern und Thüringen.

In Weimar angekommen hatten wir erst mal die Möglichkeit in einem gemütlichen Café zu frühstücken. Darauf folgte eine Stadtführung mit einem sehr sympathischen Stadtführer, der jedoch trotz seiner Sympathie für manche wegen seines thüringischen Akzentes unverständlich war. Während der Führung haben wir die Stadt zwar grob kennen gelernt, manche Punkte des Programms konnten jedoch nach Meinung vieler ausgelassen (z. B. die Bauhaus Hochschule) und durch wichtigere Sehenswürdigkeiten (wie z. B. das Haus Goethes) ersetzt werden. Zum Glück blieb später noch genug Zeit übrig, um manches, was fehlte, nachzuholen.

Am Nachmittag fuhren wir zu der Gedenkstätte Buchenwald, die einige Kilometer von Weimar entfernt auf dem Ettersberg liegt. Sie ist der Erinnerung an das Konzentrationslager, das sich dort während des Zweiten Weltkrieges befand, gewidmet. Die zweiundhalb Stunden für die Besichtigung der Gedenkstätte hatte jeder individuell genutzt. Zahlreiche Informationsquellen, wie ein Film oder einige Fotoausstellungen, stellten sehr bildhaft dar, was sich dort ereignet hat. Für viele von uns war dies eine bewegende Erfahrung, die wir ohne Zweifel lange in Erinnerung behalten werden.

Trotz des etwas wechselhaften Wetters war der Ausflug auf jeden Fall gelungen, denn Weimar muss man gesehen haben. Doch es ist immer wieder gut nach Bamberg, das man einfach mit keiner anderen Stadt vergleichen kann, zurückzukehren.

Natalia (Polen)

Die Fahrt nach Regensburg

Samstag, am 13 Juni, ist eine Gruppe ausländischer Studenten nach Regensburg gefahren. Wir sind sehr früh aufgestanden, aber das Wetter war nicht so gut: der Himmel war bedeckt und es war windig.

Der Weg nach Regensburg im Bus war sehr ruhig, weil fast alle Leute geschlafen haben.

Wir kamen in Regensburg um 10 Uhr an, unsere Stadtführung wurde in zwei Gruppen geteilt. Zuerst sahen wir die Steinernen Brücke, Gebäude vom 12. Jahrhundert. In der Mitte hat sie eine Skulptur, die zum Dom gerichtet ist.

Dann gingen wir zur Brücke und die nette Reiseleiterin erzählte uns Geschichten über die Donau und die Bedeutung des Flusses für Regensburg in den letzten Jahrhunderten. Wir konnten eine Salzstadel sehen. Jetzt gibt es ein Restaurant, aber in der Vergangenheit gab es dort viel Salz, eine wichtige Industrie für die Region, deshalb sagten die Leute das Salz der weiße Gold war.

Dann besuchten wir die Altstadt. Dort gab es viele alte und hohe Türme und Paläste, die die Kaufmänner im Mittelalter gebaut hatten, um ihren Reichtum und Gewalt zu zeigen.

Der Dom St. Peter wurde verschönert, weil die Stadt 2010 Kulturhauptstadt sein möchte und um das zu erreichen will sie sich von ihrer schönsten Seite zeigen.

Wir schauten uns auch das Alte Rathaus, die historische Wurstküche, verschiedene Biergärten, die Porta Praetoria (179 v.C. gebaut)...

Am Nachmittag hatten wir eine Schifffahrt auf der Donau vor. Das Wetter war besser geworden und die Donau war beeindruckend, riesig und ruhig.

Wir fuhren mit dem Schiff nach Walhalla. Die Reise war nicht zu lang. In einem Berg gab es ein griechisches Tempel. Wir mussten 15 Minuten hinaufgehen und danach waren wir im Tempel. Die Ausblicke waren wunderschön: die Donau war von Wäldern und kleinen Dörfern umgeben. Wir nahmen viele lustige Bilder in der langen Treppe auf und kehrten im Schiff nach Regensburg zurück.



Wir hatten bis 18:30 Uhr frei und später fuhren wir nach Bamberg. Das war ein schöner Tag.

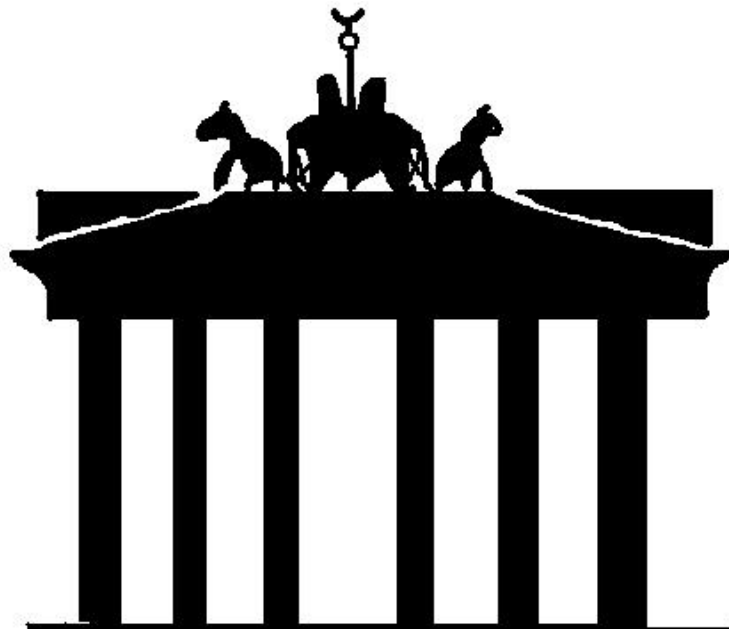
Alicia (Spanien)

Ein Wochenende in Berlin

Endlich kam der Tag, an dem wir auf unsere Reise nach Berlin aufbrachen. Schon am Anfang wartete auf uns eine Überraschung, weil es passierte, dass einen Platz im Bus fehlt. Nach dem Buswechsel fuhren wir in die Richtung der Deutschen Hauptstadt. Während der mehrstündigen Reise knüpften wir schon erste Kontakte und beschlossen, was wir nach der Ankunft machen werden, so dass schnell nach der Unterbringung, machten wir uns in der Weg, um Berlin zu beherrschen.

Berlin begrüßte uns mit Sonne. Der erster Eindruck war super – Unter den Linden, Brandenburger Tor, Deutscher Dom, Museumsinsel, Palast der Republik... Der Rundgang durch der Stadt mit hervorragender Gesellschaft und dem privaten Stadtführer war sehr entspannend.

In Berlin sein und nicht auf dem Fernsehturm klettern? Das konnte nicht sein. So schon am ersten Tag schickten wir uns an. Das zu tun. Von dem Turm aus hatte man eine wunderbare Ansicht. Aus der Höhe von über 250 Meter über der Erde kann es doch auch nicht anders sein – so konnten wir die weit entferntesten Winkeln von Berlin besichtigen. Aber Achtung: der Fahrstuhl fährt mit der Geschwindigkeit von 15 m/s (also fast 55km/h). Und das kann man nicht nur auf dem Monitor lesen, man kann es auch im eigenen Kopf fühlen und... (fast) in Ohnmacht fallen...



Alle Wege führen nach ZOO-Bahnhof...

In jedem Reiseführer steht, dass man Zoologischer Bahnhof – vor allem in der Nacht – vermeiden soll. Wir richteten uns nach diesem Hinweis gar nix. Einerseits wollten wir es prüfen, ob dort wirklich so gefährlich ist (fast jede von uns hat entweder Film gesehen, oder Buch „Kinder aus dem ZOO-Bahnhof“ gelesen). Andererseits war dort unsere nächste Umsteigestation. So dass am bequemsten war dort umzusteigen.

Vielleicht wäre es so wirklich gewesen, wenn nicht das Viertel von dort aufhaltenden Leute... Polizisten und Wachmannschaft gewesen wäre...

Berlin während Regenwetter...

Leider, bestätigte sich die Wettervorhersage und der zweiten Tag unseres Aufenthalts in Berlin hatten wir nicht so schönes Wetter – mit niedriger Temperatur und Niederschläge. In einer kleinen Stadt vielleicht wäre das ein Problem, aber nicht in der Deutschen Hauptstadt.

Nach der mehrstündiger Besichtigung der Stadt, während der wir Duzende von Berliner Sehenswürdigkeiten bewundern konnten – von Schloss Charlottenburg, Brandenburger Tor, Siegessäule, Potsdamer Platz mit Sony Center, Gedächtniskirche, Französischer und Deutscher Dom, Teilen von Berliner Mauer bis Olympiastadion. Wir fuhren auch natürlich die berühmteste deutsche Strasse – also Unter den Linden – entlang. So wie auch Kurfürstendamm. Und viele, viele andere. Danach aber hatten wir noch viele Freizeit und... regnerisches Wetter...

Aber Berlin kann jedem etwas Interessantes anbieten: wir wollten nämlich das Pergamonmuseum mit seiner wunderbaren altertümlichen Sammlung besichtigen. Wir waren wirklich begeistert über diesen hervorragenden Erzeugnissen von Altertum. Der Pergamonaltar, der Markttor aus Milet, und vor allem ausgezeichneter Istar Tor ermöglichten uns in vergangene Zeiten zu bewegen. Und das war wirklich der wunderbare Ausflug in Vergangenheit.

Um andere Museen auf der Museumsinsel zu besichtigen, hatten wir leider nicht mehr Zeit. Und das Wetter war schon schöner, so dass wollten wir noch einmal die Reste des Berliner Mauers schauen. Checkpoint Charly das war ein Ort, wo alles nochmals erlebt werden konnte. Natürlich wollten wir auch das echte Leben genießen, wir besuchten dann eine Kneipe. Wir hörten über typisches Berliner Getränk – Berliner Weisse, wir bestellten und... es schmeckt lecker – ich empfehle es!

Danach gingen wir in die Mensa Süd, wo fand ein tolles (aber bisschen zu kurzes) Party statt, das von Studenten für Studenten organisiert wurde. Super Party mit noch besserer internationalen Gesellschaft! Was soll man noch erwarten?!

Reichstag – ein anderes Symbol von Berlin ist bestimmt Reichstag. Mit wunderbarem Panorama über die Stadt und Häusern von höchstens Politiker des Deutschlands, mit unvergesslicher Spiegelkuppel. Dazu ein kleiner Hinweis: wenn ihr den Reichstag besichtigen wollt, sollt ihr mit einer langen Schlange rechnen, oder sehr früh aufstehen... Viel früher als andere Touristen...

Am Sonntag nach dem Frühstück fuhren wir nach Potsdam, wo auf uns ein neue Erlebnis wartete: Das wunderbare Neue Palais, Schloss Sanssouci, Chinesisches Haus – ehemaliges besonders um Tee zu trinken gebaute Gebäude mit vergoldete Figuren, Neue Kammern, Schloss Charlottenhof... Und das alles in der entzückenden Park mit vielen Springbrunnen und Skulpturen.

Am Abend mussten wir aber schon zurückfahren... Müde, aber sehr zufrieden fuhren wir nach Bamberg zurück. Jetzt bleiben uns nur Erinnerungen und Hunderte von Fotos...

Izabela (Polen)

Studierendenstatistik

Und zum Schluss noch eine kleine Übersicht über die Heimatländer der ausländischen Studierenden: Dieses Semester studierten **insgesamt 636** ausländische Studierende aus **74 verschiedenen Ländern** in Bamberg. Davon waren **208 männlich** und **428 weiblich**. Die Top-Drei der meistvertretenen Ländern sind Bulgarien mit 71, Polen mit 65 und China mit 57 Studenten.



Land	insgesamt	männlich	weiblich
Afghanistan	1	1	0
Ägypten	6	2	4
Albanien	3	3	0
Algerien	1	1	0
Arabische Republik Syrien	1	1	0
Armenien	4	3	1
Aserbaidtschan	1	1	0
Australien	2	1	1
Belgien	4	4	0
Bolivien	1	0	1
Bosnien / Herzegowina	3	3	0
Brasilien	2	2	0
Bulgarien	71	50	21
China	57	38	19
Dänemark / Färöer	6	5	1
Demokratische Republik Südkorea	8	8	0
Finnland	4	3	1
Frankreich	33	24	9
Georgien	40	30	10
Griechenland	8	1	7
Großbritannien / Nordirland	6	5	1
Indonesien	1	0	1
Irak	1	0	1
Iran	4	3	1
Irland	6	4	2
Israel	1	0	1
Italien	30	19	11
Japan	6	4	2
Jugoslawien	7	5	2
Kamerun	1	0	1
Kanada	2	1	1

Land	insgesamt	männlich	weiblich
Kasachstan	2	2	0
Kenia	1	1	0
Kolumbien	4	3	1
Kroatien	6	3	3
Kuba	1	1	0
Lesotho	1	1	0
Lettland	7	5	2
Libanon	1	1	0
Litauen	2	2	0
Marokko	2	0	2
Mazedonien	2	1	1
Mexiko	1	1	0
Mongolei	1	1	0
Niederlande	1	1	0
Nigeria	1	0	1
Norwegen	1	0	1
Österreich	14	11	3
Peru	1	1	0
Phillipinen	1	1	0
Polen	65	42	23
Portugal	5	5	0
Rumänien	14	13	1
Russische Föderation	27	21	6
Schweden	1	1	0
Schweiz	12	9	3
Senegal	1	0	1
Slowakei	2	2	0
Slowenien	1	1	0
Spanien	21	13	8
Staatenlos	1	1	0
Sudan	1	0	1
Tadschikistan	1	0	1
Thailand	4	2	2
Togo	1	1	0
Tschechische Republik	15	11	4
Tunesien	2	1	1
Türkei	32	13	19
Turkmenistan	1	0	1
Uganda	1	1	0
Ukraine	16	11	5
Ungarn	20	13	7
Usbekistan	2	2	0
Vereinigte Staaten von Amerika	13	5	8
Vietnam	5	1	4

Impressum

Herausgeber Leiter des Akademischen Auslandsamtes der
Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Dr. Andreas Weihe

Adresse Markusstraße 6, D – 96045 Bamberg

Telefon ++49-951-863 1049

Fax ++49-951-863 1054

E-mail auslandsamt@zuv.uni-bamberg.de

Redaktion

Elisabeth Kempf & Carolin Renn & viele Gaststudenten

Nochmal vielen lieben Dank für die tolle Mitarbeit an alle! Falls ihr Kritik an dieser Ausgabe, bzw. Ideen, Vorschläge oder Artikel für die nächste Ausgabe habt, dann schreibt uns das bitte an:

gastnews@yahoo.de

GUTE REISE